

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 4.

Neuenbürg, Sonntag den 8. Januar

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S.; auswärts vierteljährlich 1 M. 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

An die Ortsvorsteher.

Zufolge Verfügung des R. Justizministeriums vom 15. Juli 1880 (Reg.-Bl. S. 190) haben die Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft, worunter auch die Ortsvorsteher zu rechnen sind, von der ihnen durch §§ 98 u. 105 St.-Pr.-Ordn. erteilten Befugniß bei Gefahr im Verzug die Beschlagnahme und Durchsuchung anzuordnen, auch auf Anfordern der in Verfolgung forstlicher Vergehen und Uebertretungen auf der Sache eile befindlichen Organe der Bundesstaaten Bayern, Baden und Hessen Gebrauch zu machen und bei der Beschlagnahme und Durchsuchung die betr. nach-eilenden Beamten auf deren Verlangen beizuziehen.

Nach einer bei der R. Staatsanwaltschaft Tübingen eingelaufenen Beschwerde einer Gr. Badischen Behörde wird diese Bestimmung von verschiedenen Ortsvorstehern des Gerichtsbezirks nicht beachtet, und ist insbesondere der Fall vorgekommen, daß bei Streudiebstählen die Haussuchung unter dem Vorbringen verweigert wurde, daß wegen Entwendung von Streu eine Haussuchung bisher nie vorgenommen worden sei.

Man sieht sich daher veranlaßt, die Ortsvorsteher darauf hinzuweisen, daß bei Vornahme der betr. Beschlagnahmen und Durchsuchungen wegen forstlicher Vergehen und Uebertretungen kein Unterschied nach der Art der betr. strafbaren Handlung zu machen ist und daß sie den Gr. Badischen Behörden und Bediensteten, falls dieselben in Nachtheil sich befinden, ganz ebenso an die Hand zu gehen haben wie den Behörden des Königreichs.

Neuenbürg, den 4. Januar 1882.

R. Amtsgericht.
Wächter, A.-R.

Revier Enzklösterle.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 16. Januar Vormittags 11 Uhr im Waldhorn in Enzklösterle aus Hirschlopf 1 u. Scheidholz der Gut Sprollenhauß:

- 1 Buche und 1 Birke mit 0,48 Fm.,
- 1474 St. Kadelholz-Lang- u. Sägholz mit 784 Fm.

Gräfenhausen.

Holz-Verkauf.

Aus den Gemeindefeldungen Buchrain

und Nieferswajen kommen am Samstag den 14. Januar von Vormittags 10 Uhr an auf dem Rathhause hier gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

- 102 Stück tannen Lang- u. Klobholz III.—IV. Kl. mit 67 Fm.,
- 18 St. Wagnereichen mit 4 Fm.,
- 817 " Baustangen,
- 1104 " Gerüststangen,
- 1475 " Ausschußstangen (Rötschen),
- 550 " Feldstangen,
- 1364 " Hopfenstangen III. Kl.,
- 1472 " " IV. "
- 1540 " " V. "
- 5200 " kleine Baumpfähle,
- 1620 " große Rebpfähle,
- 11200 " kleine Rebpfähle u. Bohnensteden.

Den 4. Januar 1882.

Schultheißenamt.
Glauner.

Neuenbürg.

Tannen- und Buchen-Aub- und Kleinnutzholz-Verkauf.

Am Dienstag den 10. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werden auf dem Rathhause hier aus dem Stadtwald Buchberg und Hohrain verkauft:

- 1 tannener Klob mit 3,7 Fm., 8 buch. Klöße mit 10 Fm., 19 buchene Wagnerstangen mit 2 Fm., 367 Gerüststangen, 55 Baustangen, 962 Feldstangen, 3370 Hopfenstangen III. Kl., 870 Stück dito IV. Kl., 972 Stück V. Kl., 600 St. kleine Baumpfähle, 1735 St. Rebpfähle, 1350 St. Bohnenpfähle und 3 Loos Streureis, taxirt zu 1200 Wollen.

Den 2. Januar 1882.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Simmozheim,
Oberamts Calw.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus ihrem Walddistrikt „Hönig“ am

Dienstag den 10. Januar d. J. von Vormittags 9 Uhr an

- 51 eichene Stämme mit 13,26 Fm., 170 St. forchene Langholz mit 94,47 Fm., 5 Buchen mit 1,30 Fm., 4 eichene Stangen von 9—12 m Länge, 82 Am. eichenes, buchenes u. forchene Scheiter- u. Prügelholz, 2700 eichene, buchene u. forchene Reifschwellen und 10 Loos Abfallholz;

aus ihrem „Gerechtigkeitswald“ am darauffolgenden Tag, den 11. Januar von Vormittags 9 Uhr an 180 Stück eichene Kaitel, 1918 St. Hopfenstangen von 5—9 m Länge und 289 Gerüststangen. Zusammenkunft im Ort Morgens 8 Uhr. Den 2. Januar 1882.

Gemeinderath:
Vorstand Siegel.

Dennach.

Holz-Verkauf.

Am kommenden Montag den 9. d. M. Morgens 10 Uhr kommen aus dem Gemeindefeld auf hiesigem Rathhause nachstehende Holzsorten zum Verkauf:

- 49 Stück Bau- u. Gerüststangen,
- 39 " Feldstangen,
- 292 " Ausschußstangen,
- 735 " Hopfenstangen III. IV. Kl.,
- 930 " große Baumpfähle,
- 1850 " kleine dito,
- 1660 " Rebpfähle,
- 2355 " Bohnensteden,

wozu Kaufsliebhaber einladet

Dennach, den 3. Januar 1882.

Schultheißenamt.
Abinger.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 11. d. M. Vormittags 9 Uhr werden aus dem Gemeindefeld auf hiesigem Rathhause zum Verkauf gebracht:

- 15 Stämme Langholz IV. Kl.,
- 131 Stück Bau- u. Gerüststangen,
- 87 " Feldstangen,
- 94 " Ausschußstangen,
- 740 " Hopfenstangen III. & IV. Kl.,
- 277 " große Baumpfähle,
- 1091 " kleine dito,
- 1892 " Rebpfähle,
- 1395 " Bohnensteden,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. Januar 1882.

Schultheißenamt.
Gann.

Oberamtssparkasse Neuenbürg.

Behufs Bewältigung der Geschäfte des Jahreswechsels ist die Kasse vom 7.—19. Januar für den persönlichen Verkehr geschlossen.

Der schriftliche Verkehr erleidet dadurch keine Unterbrechung.

Ferner hilft
sich mit kaltem
einem nassen
und bequemste
von jener Qual.

Abonnement

Er

Quartal 1882.

en sind freunde-
ngen zeitig zu
ion, auswärts
postämtern, um
zu vermeiden.
der Leser ent-
Enzthäler vom
al wochentlich
Preisserhöhung,
die Hoffnung,
ntlich nützliche
s Abonnement
von Inseraten

Enzthälers ge-
ürttemberg in
ehes über das
ts so auch im
Postanstalten.
deßhalb ihre
lbar bei ihren
he täglich an-
Postboten be-

ist in Neuen-
J. monatlich
beramtsverkehr
monatlich 45 S.,
5 S. monatlich
ere Kosten.

den Inhalt
ihre freunde-
er-Empfehlung
Competenten
jederzeit zu-
kbar für ein-
che unter Um-
den.

verschiedensten
er unbestritten
gesichert. —
ile oder deren
auskunft zu-

des Enzthäler

ankun

e vor dem
n sollen, gef.
ind Anzeigen
je Freitag

brinnungsfestes
Boche nur die

. Jan. 1881.

- M. S.
- 16 15-19
- 20 31-36
- 16 67 71
- 9 55-60
- 4 18-22



Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Fabrik-Verkauf.

Wegen Wegzugs von hier verkauft sofort und im Laufe der nächsten Woche der Unterzeichnete folgende Gegenstände:

zwei tannene Bettladen mit Feder- u. Heumatraxen, 1 eichenes Tischchen, Sessel, Porträts, Spiegel, 1 Wanduhr, Deldruckbilder, Küchengeräth von Blech und Messing, eine Tafelmehlwaage, getragene Mannskleider, u. a. mehr.

Ernst Rummel, Müller,

bei Hrn. Andräs, Spezereihandlung.

Neuenbürg.

Ein älteres, noch ganz brauchbares



Clavier

ist um billigen Preis zu verkaufen.

Solzapsel, Bierbrauer.

Unterniebelbach.

500 Mark

werden von der Gemeindepflege ausgeliehen.

4000 Mark

werden gegen einen Versicherungswerth von 8785 M in Gebäude und Gütern als Anlehen gesucht. Von wem sagt die Redaktion.

Rothenf. l.

2135 Mark

werden gegen gefehl. Sicherheit in einem oder mehreren Posten ausgeliehen bei der Gemeindepflege.

"Krankenfreund." Das unter diesem Titel in Richter's Verlagsanstalt zu Leipzig erschienene Schriftchen gibt sowohl Geunden bewährte Rathschläge zur Bekämpfung der ersten Krankheits-Symptome, als auch Kranken zuverlässige Anleitungen zur erfolgreichen Behandlung ihrer Leiden. Damit durch dieses Büchlehen möglichst alle Kranken die ersehnte Heilung finden, wird dasselbe von obiger Verlags-Anstalt gratis und franko verlannt, es hat also der Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.



Samstag Abend

4 Uhr

Turntag

im Lokal.

Brief-Couvert

in Postformat

mit und ohne Franko-Marken empfiehlt J. a. k. Meeh.



die angenehmste und billigste aufmerksam.

Auswanderer

nach Amerika befördert billigt mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen und mache ich besonders auf die Rotterdamer Linie, als

Fr. Bizer, Neuenbürg.

Mehrere Tausend Mark

werden gegen gefehl. Sicherheit, mindestens zur Hälfte in Gütern, vorausichtlich auf längere Zeit ausgeliehen.

Informativscheine abzugeben bei der Redaktion des Enzthäler.

Bei Anzeigen

wie Geschäfts-, Grundstücks-An- und Verkäufen, Stellen-Angeboten und -Gesuchen, sowie in den sonstigen vielen Fällen, wo Inserenten Bedenken tragen, ihren Namen in den Zeitungen zu nennen, nehmen Offerten von Reflectanten an ihrer Stelle wir entgegen und stellen ihnen solche am Tage des Eingangs uneröffnet zu. — Auf Grund langjähriger und vielseitiger Erfahrungen ertheilen wir Rath bei Abfassung von Anzeigen und der Wahl geeigneter Blätter. - Verschwiegenheit streng beobachtet.

HAASENSTEIN & VOGLER,

Annoncen-Expedition

Stuttgart, Frankfurt a. M., Karlsruhe, München u. a. O.

Verloosungsliste über alle bis 30. Dez. gezogenen Serienloose nebst Verloosungskalender für's neue Jahr. Diese heuer in ihrem 16. Jahrgang erschienene Liste ist in der That für jeden Loosbesitzer die lohnendste Geldausgabe, wenn man bedenkt, wie viel Tausende von gezogenen Loosen (sogar mit Haupttreffern von 100,000, 80,000, 70,000, 60,000, 50,000 etc.) noch unerhoben sind und der Verjährung anheimfallen. Gegen 50 Pf. Briefmarken wird Jedem die Liste franco zugesandt vom Herausgeber

A. Dann in Stuttgart.

Kronik.

Deutschland.

Der Zollanschluß der Unterelbe hat sich um die Mitternachtsstunde des 1. Jan. in aller Stille vollzogen und die Zollwachtschiffe waren überall auf ihren Posten längs der Unterelbe anwesend, um die Beobachtung der Bestimmungen zu kontrolliren. Die Schiffe zeigten in vorgeschriebener Weise die Zollleuchte und es hat, dem Vernehmen der „Post“ zufolge, an keiner Stelle des Anrufens oder des Einschreitens der Zollbeamten bedurft.

Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger gibt bekanntlich eine Sammlung von Autographen heraus, durch deren Erlös sie ihre humanen Zwecke fördert. Mancher hübsche Beitrag ist bereits bekannt geworden. Nach langem Zögern hat auch Fürst Bismarck seine Spende geliefert. Sie lautet: „Patriae inserviendo consumidor.“ (Im Dienste des Vaterlandes zehre ich mich auf.) Inservire in diesem Zusammenhang ist selten, aber immerhin ciceronianisch.

Eine recht erfreuliche Erscheinung bildet der Jahresbericht über die Schulze-

Delizischen Genossenschaften auf Selbsthilfe von 1880. Trotz der zahlreichen Gegnerschaft haben diese Vereine, welche zweifellos wenn nicht die einzige, so doch die wirksamste Waffe gegen die Sozialdemokratie waren und stets sein werden und deshalb auch von denselben in ihren Versammlungen sowohl als in ihrer Presse früher aufs heftigste angegriffen wurden, von Jahr zu Jahr größere Bedeutung gewonnen.

Karlsruhe, 4. Jan. Der Kammer wird auch eine Vorlage zugehen über Erweiterung des hiesigen Haupt-Bahnhofes nach Muster des Heidelberger Bahnhof-Umbaues.

Württemberg.

Se. Maj. der König wird sich dem Vernehmen nach in nächster Woche auf einige Tage zur Abhaltung von Jagden nach Bebenhausen begeben.

Seine Majestät der König haben dem Justizministerium auf den Vortrag des Berichtes betr. die Justizverwaltung vom 1. Okt. 1879 bis 31. Dezbr. 1880 Höchsth. Ihre volle Befriedigung darüber zu erkennen zu geben geruht, daß bei den Gerichten und der Staatsanwaltschaft mit dem am 1. Okt. 1879 erfolgten Inleben-treten der Reichsjustizgesetz der Uebergang in die neue Organisation und in das neue Verfahren ohne Störung sich vollzogen und der neue Geschäftsgang bei den Behörden des Justizdepartements in ganz kurzer Zeit als ein geordneter, den wesentlichen Anforderungen der neuen Gesetzbestimmungen entsprechender sich gestaltet hat, sowie daß die Erledigung der am 1. Okt. 1879 anhängig gewesenen Sachen älteren Rechts von den Gerichten in anerkennenswerther Weise gefördert worden ist.

Der Staats-Anz. Nr. 3 bringt eine Bekanntmachung wegen Ausreichung neuer Zinscheine — Reihe II Nr. 1 bis 8 nebst Anweisungen zur Abhebung der Reihe III — zur Deutschen Reichsanleihe von 1878.

Stuttgart. Eine Bekanntmachung der Staatsschuldentasse (s. St.-Anz. Nr. 5) in Betreff der Württembergischen Staatsschuldenscheine auf Inhaber bringt die Verzeichnisse:

1) der in Folge der bisherigen Verloosungen gekündigt, aber noch nicht zur Einlösung vorgelegten und auch nicht bei der Kasse auf Namen inscribirten Inhaber (au porteur) Obligationen;

2) der auf 1. Mai 1880 gekündigt, mit diesem Tage außer Verzinsung getretenen, noch nicht zur Einlösung vorgelegten, auch nicht bei der Kasse auf Namen inscribirten Inhaber-Obligationen der 5 procentigen Anlehen von 1870 und 1871;

3) der in Folge der bisherigen Verloosungen gekündigt, aber noch nicht vorgelegten Inhaber-Obligationen, welche vor der Kündigung mit gerichtlicher Zahlungssperre belegt worden sind;

4) der nicht gelöst, welche durch gerichtliche Erklärung Inhaber-Obligationen

5) der in d. durch gerichtliche Erklärung Inhaber-Obligationen

6) der in zehn Jahren d. Inhaber-Obligationen

7) der mit belegten Zinsen Zugleich

darauf auf 21 des Geset über die an Staatsschuldiche nicht bin falltage an ge bracht wird, Endlich u

nif gebracht, schuldenzahlun scheine, um di brauchbar zu stempels durc

Ludwig, liches Unglück Schillerstraße Sohn des S Schüler des Kameraden u

lauf an eine welche nicht f Thüre fiel um Kopf, so daß Die K. Staat ung wegen Jo thümer des Ho

Untertü mehreren Han flechterei zien Einer der selbst gelegenes Gru Weidenart be Arten bezüglich barkeit bedent

Leider vo ohne Unglück; Mädchen dur schwer verlegt Calw haben f anschießen der 2 Finger, der abgenommen u

gen wurde ein in die Schulte hofen verwur beim Schießen Hand amputirt hausen verl schwer an der

Neujahrschuh Zeig- und W lingen entlu haustreitigkeit und ein Ma (Trotzdem wir liches passiren.

Rottwei sehr gefucht; 3 14—25 M pr Biberach

Kollegien habe kultur beschloß Vom Ober In den letzten Jahrs wurden d



4) der nicht gekündigten Inhaber-Obligationen, welche mit gerichtlicher Zahlungssperre belegt sind;

5) der in den letztverfloffenen 15 Jahren durch gerichtliches Erkenntniß für kraftlos erklärten Inhaber-Obligationen;

6) der in den letztverfloffenen fünfzehn Jahren durch Verjährung erloschenen Inhaber-Obligationen;

7) der mit gerichtlicher Zahlungssperre belegten Zinscheine (Coupons);

Zugleich werden die Staatsgläubiger darauf aufmerksam gemacht, daß nach Art. 21 des Gesetzes vom 18. August 1879 über die auf den Inhaber lautenden Staatsschuldcheine, jeder Zinschein, welcher nicht binnen drei Jahren vom Verfalltage an gerechnet, zur Einlösung gebracht wird, außer Kraft tritt.

Endlich wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von der Staatsschuldenzahlungsstelle eingelösten Zinscheine, um dieselben für den Verkehr unbrauchbar zu machen, mittelst eines Lochstempels durchlöchert werden.

Ludwigsburg, 4. Jan. Ein gräßliches Unglück hat sich gestern hier in der Schillerstraße zugetragen. Der 8jährige Sohn des Schullehrers Maurer dahier, Schüler des Lyceums, spielte mit seinen Kameraden und gerieth in einem Wettlauf an eine schwere eiserne Hofthorhülle, welche nicht fest in den Angeln war. Die Thüre fiel um und dem Knaben auf den Kopf, so daß er alsbald eine Leiche war. Die K. Staatsanwaltschaft hat Untersuchung wegen Fahrlässigkeit gegen den Eigenthümer des Hofthores eingeleitet. (St. A.)

Untertürkheim, 30. Dezbr. Von mehreren Handwerkern hier wird die Korbflechterei ziemlich schwunghaft betrieben. Einer derselben hat ein am Redariser gelegenes Grundstück mit einer französischen Weidenart bepflanzt, welche die übrigen Arten bezüglich der Biegsamkeit und Schälbarkeit bedeutend übertrifft.

Leider vergeht kein Sylvesterabend ohne Unglück; in Kottweil wurde einem Mädchen durch ein Geschöß ein Auge schwer verletzt und in Ostelsheim bei Calw haben sich 2 Burische beim Neujahranschießen derart verletzt, daß dem Einen 2 Finger, dem Andern die ganze Hand abgenommen werden mußte. In Mößlingen wurde ein Mädchen durch einen Schuß in die Schulter verletzt. In Wuchzenhofen verwundete sich ein junger Mann beim Schießen so, daß ihm die rechte Hand amputirt werden mußte; in Dachsenhausen verletzte sich ein junger Mann schwer an der Hand; in Aulich kostete ein Neujahrsschuß einem jungen Manne den Zeig- und Mittelfinger; in Dorfmerlingen entlud sich während einer Wirthshausstreitigkeit die Pistole eines Burischen und ein Mann wurde schwer verletzt. (Trotzdem wird nächstes Jahr wieder ähnliches passiren.)

Kottweil, 31. Dez. Schweinemarkt sehr gesucht; Zufuhr ca. 400 Milchschweine, 14—25 M pr. Pr.

Biberach, 2. Jan. Die bürgerlichen Kollegien haben die Anlage einer Weidenkultur beschlossen und in Angriff genommen.

Bom Oberamt Maulbronn, 4. Jan. In den letzten Wochen des abgelaufenen Jahrs wurden die Tabaksvorräthe im Bezirke

aufgekauft. In Knittlingen kamen gegen 800 Ctr. zum Verkauf. Die Preise bewegten sich zwischen 20 und 24 M per Ctr. Die Qualität war gut. (N. T.)

Ausland.

London, 31. Dez. Die irische Exekutive hat einen vorzüglichen Fang gemacht. Es ist der Polizei von Macroom gelungen, den Anführer der nächtlichen Schreckensbände, unter dem Pseudonym „Hauptmann Mondschein“ bekannt, in der Person eines wegen schlechter Aufführung aus der Linie ausgestoßenen Soldaten, eines jungen Burischen von etwa 21 Jahren, Namens Connell zu verhaften, wobei der Polizei höchst wichtige Documente in die Hände fallen dürften. — In Washington ist eine Flugschrift erschienen, welche den Titel führt „Der Irische Rächer, oder der Dynamit-Evangelist.“ Die 16 Seiten starke Brochüre ist mit den zügellosten Aufforderungen an die Irländer gefüllt, London zu zerstören.

Miszellen.

Kern und Schale.

Novellete von Karl Müller.

(Fortsetzung.)

Fanny hatte diesen Brief nicht ohne tiefe Gemüthsbewegung zu Ende gelesen, dieselbe aber weit weniger an die Erscheinung treten lassen, als junge Damen bei derartigen Gelegenheiten gewöhnlich thun. Sie war allein und dachte lange darüber nach und ging dabei von Zeit zu Zeit aufgeregt im Zimmer auf und ab. Endlich aber eilte sie an ihr kleines Schreibpult und begann folgende Antwort zu schreiben, wobei sie nur gelegentlich inne hielt, um die Thränen zu trocknen, die ihr unablässig in die Augen traten:

„Mein lieber, theurer Freund!

„Wie können Sie mich für so undankbar halten, daß ich Ihnen auf einen solchen Brief nur durch Zusendung eines weißen Blattes antworten sollte? Nein selbst nicht um mir den Schmerz eines abschlägigen Bescheides zu ersparen, würde ich mich hiezu bequemen. So aber, wie die Sachen stehen, kann ich mir diesen Schmerz durch andere Mittel ersparen, obschon der Gegenstand einige Erläuterung und Erwägung erfordert. Zuvörderst muß ich Sie fragen: ob Sie wissen, daß ich schon einmal verlobt war? Sie werden vielleicht davon gehört, aber auch erfahren haben, daß dieses Verlöbniß schnell wieder gelöst wurde; allein Sie können nicht wissen, wie innig ich liebte — wie grausam ich verlassen und verrathen wurde! All dieß und meine eigenen schmerzlichen Empfindungen verbarg ich zwar so viel wie möglich vor den Augen der Welt, aber ich fühlte es nichts desto weniger. Und obwohl ich jetzt, selbst wenn es in meinen Kräften stünde, die Vergangenheit nicht ändern möchte, um die armen, getäuschte, sorgen- und kummerbelastete Gattin des Wüßlings und Spielers zu sein, den ich einst liebte, so fürchte ich doch beinahe, mein Herz werde für immer unempfänglich und verschlossen sein gegen jede Rückkehr

der Empfindungen und Gefühle, die ich damals hegte. Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen dies zu sagen, mein lieber, lieber Freund, damit Sie sich die kalte, geschäftsmäßige und beinahe herzlose Weise zu erklären vermögen, in welcher ich eine Frage zur Erörterung bringe, vor welcher Sie so sehr bangen. Glauben Sie mir, mein theuerster Freund! — denn dies müssen Sie fortan für mich bleiben, mit oder ohne den weitem Titel eines Gatten, — glauben Sie mir, daß wenn ich noch ein Herz zu verschenken hätte, dieß längst gewonnen wäre durch die manchen herrlichen Eigenschaften, deren Verein Ihren edlen Charakter bildet. Wenn Sie Alles gehört haben, was ich gestern über Sie äußerte, werden Sie mich nicht der Schmeichelei bezüchtigen, wenn ich Ihnen dieß sage. Allein ich muß Ihnen weiter gestehen, daß ich — liebeleer, wie ich bin und vielleicht immer bleiben muß — ich schon vor längerer Zeit mir vorgenommen habe und zwar aus einer Regung von Pietät und kindlichem Pflichtgefühl, mich zu verheirathen, sobald sich mir eine passende Gelegenheit dazu darbiete. Ich wünsche hiedurch meiner guten Mutter den einzigen Grund zur Besorgniß wegen meiner Zukunft zu benehmen, — ihre bange drückende Sorge nämlich, was aus mir werden sollte, wenn dereinst mit ihrem Tode das kleine Einkommen aufhört, von welchem wir beide nun leben. Die liebe Mutter kann den Gedanken nicht ertragen, daß ich mir meinen Unterhalt durch Arbeit verdienen soll, wie ich so gern thun würde und worauf ich schon von jeher vorbereitet bin. Mein Oheim aber hat selbst für eine sehr zahlreiche Familie zu sorgen und darum können meine liebe Mutter und ich uns nicht entschließen, sein großmüthiges und oft wiederholtes Anerbieten, daß er nach meiner guten Mama Tode für mich wie für ein eigenes Kind sorgen wolle, anzunehmen. Sie ersuchen hieraus, mein theurer Freund, daß wir arm sind und daß ich nicht einmal eine Witgift besitze. Auch Sie sind nicht reich, wie ich glaube, und Sie sind allzu ehrenhaft, um Verbindlichkeiten einzugehen, welche zu erfüllen Ihnen nicht möglich wäre. Ich bitte Sie daher, erwägen Sie sich Ihren Schritt noch einmal reiflicher. Sie kennen natürlich Ihre eigenen Umstände am besten und können beurtheilen, ob es rathsam sein würde, durch die Verbindung mit einem armen Mädchen ohne Witgift Ihre Ausgaben und die Kosten Ihres Unterhalts noch zu vermehren. Was meine eigenen Gefühle für Sie anbelangt, — ein Gegenstand, welchen ich nach Ihren Erwartungen wahrscheinlich zu allererst hätte erörtern sollen, — so kann ich Sie versichern, daß ich Ihnen herzlich gut bin, daß ich keinen Mann kenne, welchen ich bei klarer, ruhiger und nüchternen Vernunft so gerne gewählt und für so geeignet gehalten haben würde, eine bescheidene, zärtliche Gattin vollständig und auf die Dauer glücklich zu machen. — Dieß, mein lieber Herr Logau, ist der ganze



Beiseid, welchen Ihnen zu geben vermag

Ihre dankbare und aufrichtige Freundin
Fanny Sternberg."

"Nachschrift. Ich habe der lieben Mutter nichts von Ihrem Briefe gesagt und mache auch vorerst sie nicht damit bekannt, so lange die Umstände nicht eine Wendung nehmen, welche dieß nöthig machen."

Sie hatte nach den Worten: „so lange“ eine große Pause im Schreiben gemacht und in Verlegenheit und Unschlüssigkeit beinahe das Ende ihres Federhalters abgebissen, weil sie sich vergebens bemühte, Worte zu finden, mittelst welcher sie zart auf die Möglichkeit anspielen konnte, daß sie dennoch nicht abgeneigt sei, Logau ihre Hand zu reichen. Es schien ihr eine rechte Herzenserleichterung zu sein, daß sie endlich eine Wendung gefunden hatte, welche ihrer Absicht einigermaßen entsprach und sie schrieb die Schlussworte der Nachschrift schnell nieder. Hierauf überlas sie Logau's Brief nochmals und dann den ihrigen, lächelte und seufzte und schien erst ihren ganzen Muth zusammenfassen zu müssen, bevor sie ihr Schreiben in eine Enveloppe steckte und diese siegelte. Sie war so eben im Begriff, die Adresse Logau's darauf zu schreiben, als der Besuch einer Freundin sie hieran verhinderte und Fanny, welche sich bereits im Stillen Vorwürfe darüber gemacht hatte, daß sie in dieser Angelegenheit ohne Vorwissen ihrer Mutter gehandelt, versteckte rasch den Brief und und sah in der unerwarteten Störung unwillkürlich eine Art Wink der Vorsehung daß sie diesen Brief noch nicht abschicken solle.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber den Linderhof,

das geheimnißvolle Bergschloß des bayerischen Königs erzählt der Münchener „Freie Landesbote“ Folgendes: „Berge sind auf- und abgetragen, durchstochen und überbrückt, um dem Könige von Bayern ein Juwel auf die Berglehne des breiten Graswangthales zu zaubern, wie es sich die Phantasie nicht schöner ausdenken kann. Auf der nächsten Berglehne vor dem Schlosse Linderhof erhebt sich der Benustempel, während der Berggrüden hinter demselben Grotten birgt. Sie bergen in ihrem Innern einen künstlichen See, in den alle Wasseradern der Klammspitze und des Hemmentkopfes, zwischen denen sich der Linderhof befindet, hineingeleitet worden sind. Sie führt im Munde des Volkes den Namen der blauen Grotte, weil in den ersten Jahren sowohl Beleuchtung als Farbe des Innern sich blau spiegelten. In der Neuzeit zeigt sie nur gelbe oder goldene Farben, da die künstliche Beleuchtung, welche, so lange der König auf dem Linderhofe weilte, Tag und Nacht nicht erlöschen darf, besser dazu stimmt. Jetzt wiegen die schimmernden Blüthen des Sees — buntfarbige Gläser brechen das Licht — die einsame Gondel nur in goldigem Glanze. Täglich wird die Grotte geheizt, auch wenn der König sich auf Monate entfernt hat, denn der eingerichtete Heizapparat bedarf

beständig Nahrung. Draußen vor ihrer Pforte im Tageslichte springen aus felsam prächtigen Blumenrabatten riesenhoh Fontainen, durch die den stürmisch herabstürzenden Bergwässern, welche zum See gefangen wurden, ein Ausweg gegeben wird. Aber diese Riesenfontainen steigen einsam empor, einsam liegen die Gärten; nur von den Felsenhäuptern, die sie im Kreise umgeben, könnte ein Blick in diese Wunderwelt dringen. Der Tempel der Venus birgt die Idealgestalt der Göttin in seinem Innern. Sie ist aus dem seltensten, fast durchsichtigen carrarischen Marmor gebildet, ein vollendetes Meisterwerk. Vor dem Schlosse halten bayerische Löwen aus Bronze Wacht. Von hier führt der Weg über breite Marmortreppen erst zur großen Fontaine an der uralten Linde vorbei. Das Schloß selbst, nach dem Muster des von Versailles gebant, ist in seinen ungewöhnlich hohen Fenstern von einer Fülle hellgrauen Stuckwerks umgeben. Rings um das Schloß ziehen sich Laubgänge von Ephen und wildem Wein, immer wieder durch Nischen mit Marmorstatuen unterbrochen. Hier stehen die vier Welttheile, dort die vier Jahreszeiten und weitere sinnbildliche Darstellungen, während, von allegorischen Gestalten umgeben, Ludwig XIV. als Mittelpunkt sich erhebt. Die ausgefuchte Pracht des Innern des Schlosses ist im Renaissancestil durchgeführt. Die Wände sind mit den kostbarsten Gobelins bedeckt, die Defen aus Onyx gebildet. Die prachtvollen Möbel, in Paris angefertigt, zu schildern, will selbst Denen nicht gelingen, die längere Zeit zur Betrachtung derselben hatten. Alles ist vom König selbst angeordnet. Hier sollen sich die wunderbarsten Kostbarkeiten befinden, die jedoch nie zur öffentlichen Ausstellung kommen. Nicht so die Stickereien, in denen sich besonders der Schönheits Sinn des Königs bekundet. An diesen muß jahrelang gearbeitet werden und sie können deshalb schon, ehe sie in Linderhof abgeliefert, von Interessenten bewundert werden. Ein Wunderwerk der Stickerei ist ein mit massiven Goldfäden gestickter rothsamtener Vorhang, welcher das Prachtbett des Königs umgiebt. Kenner behaupten, daß dieses

Bett mit Vorhang einen Werth von anderthalb Millionen Mark repräsentire. Der eigenartige Geschmack des königlichen Architekten tritt am deutlichsten in der orientalischen Pracht des Kiosk hervor, der die Märchen von Tausend und eine Nacht hinter seinen bunten Glasfenstern birgt. Auf der südlichen Bergwand, gerade gegenüber vom Linderhof, liegt eine einsame Alpe, die Stodalpe genannt, völlig abgeschieden von der Welt. Hier ist eine Hütte von Holz und Rinde erbant, selbst die Thürschlöffer sind aus Rinde gefertigt; es ist die Hundingshütte nach dem Muster der in Richard Wagner's „Walküre“ geschilderten. Oberhalb der Hütte ist eine Klause von Holz und Rinde erbant, unterhalb ein mit Blech ausgeschlagener See, um den Abfluß zu verhindern. Wenn an heißen Sommertagen der Schnee schmilzt und dadurch das Becken des Sees sich überfüllend hin- und herwogt, begiebt sich König Ludwig mit Vorliebe in diese wunderbare Einsamkeit. Sein Vater Max lag hier gern der Gensjagd ob, wie auch zwischen hier und dem Rothberge noch eine königliche Jagdhütte auf der Alpe Elmann sich befindet. Auch dort weilt König Ludwig öfters."

Die längste Brücke der Welt ist die Brücke, welche Venedig mit dem Festlande verbindet. Sie mißt 3601.43 Meter. Die Brücke ist aus Stein, in 222 Bogen, römischen Stiles, und deren Pfeiler ruhen auf 75,000 Pfählen, da in den Lagunen kein fester Grund vorhanden. Sie wurde im Jahre 1841 angefangen, im Jahre 1846 vollendet. Im Jahre 1848 wurde sie gesprengt und von den Venetianern hartnäckig vertheidigt. Später hergestellt, besteht sie unverfehrt.

Gleichviel, wohin! Als der wegen seiner Derbheit bekannte sächsische General Stünzner einmal Gäste bei sich zur Mittagstafel eingeladen hatte, wurde er von zwei jungen Offizieren befragt, wo ihr Platz sei. „Platz?“ sagt Stünzner, „heute ist hier keine Rangordnung, setzen Sie sich hin, wo Sie wollen, nur nicht in die Salatschüssel.“

Post-Verbindungen.

Winterdienst 1881-82.

Neuenbürg - Herrenalb.

	Vorm.	Nehm.		Vorm.	Vorm.	Nehm.
aus Neuenbürg	—	2.45	aus Herrenalb	—	8. 5	—
über Marxzell			über Marxzell			
in Herrenalb	—	6. —	in Neuenbürg	—	11. —	—

Ettlingen - Herrenalb.

	Vorm.	Nehm.		Vorm.	Nehm.
aus Ettlingen, Bahnhof	—	5. 5	aus Herrenalb	—	5. 50
aus Ettlingen, Stadt	—	5. 30	über Marxzell		
über Marxzell			in Ettlingen, Stadt	—	8. —
in Herrenalb	—	8. 20	in Ettlingen, Bahnhof	—	8. 25

Gernsbach - Herrenalb. (Fahrende Botenpost)

	Vorm.	Nehm.		Vorm.	Vorm.
aus Gernsbach	—	9.45	aus Herrenalb	—	6. 30
über Loffenau			über Loffenau		
in Herrenalb	—	11.45	in Gernsbach	—	8. 15

Redaction, Druck und Verlag von J. A. Nech in Neuenbürg.

Am

Nr. 5.

Erscheint Die im Bezirk v

Glän

Die et
† Adam N
wollen ihre

unsehbar h
Neuen

Ne v

Schott

Die Be
470 ehm
unterhalten
Fr
Vormittags
in Langenb
Den 6

Bel

Bei de
Konkursach
rer, Bäcker
bach beträgt
abzüglich de
Die einzige
673 M 60
weise gedeck
biger gehen
Hievon
Berweisung
kursordnung
Wildb

Tannen-
klei

Am Die
mittags 10
haufe hier a
und Hohra
1 tannene
Alöhe mi
nerstangen
stangen,
stangen,
870 Stü
V. Al.,
1735 St.